

Anregungen für die österliche Zeit für Katechumenen



O Gott, dreifaltig Einer, du kostbare Gemeinschaft unendlicher Liebe, lehre uns, dich zu betrachten in der Schönheit des Universums, wo uns alles von dir spricht.

Erwecke unseren Lobpreis und unseren Dank für jedes Wesen, das du erschaffen hast. Schenke uns die Gnade, uns innig vereint zu fühlen mit allem, was ist.

Gott der Liebe, zeige uns unseren Platz in dieser Welt als Werkzeuge deiner Liebe zu allen Wesen dieser Erde, denn keines von ihnen wird von dir vergessen.

Papst Franziskus, Laudato Si

Die österliche Zeit vom 13. Mai – Pfingsten (Teil 3)

Wir bewegen uns jetzt auf dem letzten Abschnitt der österlichen Zeit. Pfingsten leuchtet uns entgegen. Der Geist Gottes lockt uns, mit zartem Hauch oder kräftigem Sturm, in die Unsicherheit des Lebens zu gehen. In der Unsicherheit, in der wir uns zur Zeit alle mit der Gefährdung durch Covid 19 befinden, hören wir diese Botschaft.

Es gibt wieder Möglichkeiten Gottesdienste in der Öffentlichkeit zu feiern. Es ist spannend, welche Formen gefunden werden. Die "Corona-Regeln" erfordern Disziplin und Respekt, besonders von denen, die sich selbst nicht als betroffen sehen. Der Wunsch nach Freiheit und die Achtung vor dem Leben (anderer) gehören zusammen. Dieses wichtige Miteinander bestimmte auch das Leben der frühen Christen. "Frei in Christus" und im achtsamen Umgang mit dem "schwachen



Bruder" soll christliches Leben gestaltet werden. Gar nicht so einfach, wie uns die Mahnungen des Heiligen Paulus in seinen vielen Briefen zeigen. Wie zeigt sich das im Umgang miteinander, in der Gesellschaft, unter Christen?

Die Texte der Heiligen Schrift bringen verstärkt den Heiligen Geist ins Spiel und das Zusammenwirken von Christus, Gott und dem Heiligen Geist. Eine Vorstellung, die Trinität, Dreieinigkeit genannt wird.

Bild: Friedbert Simon
bei Pfarrbriefservice

Wir feiern auch die "Geburt" der Kirche, in der Gabe des Heiligen Geistes an die Vertrauten, aber auch an "Neulinge"!

Und wir sind eingeladen, verstärkt auf Gott, als den Urheber des Lebens zu schauen und die Schöpfung auf uns wirken zu lassen, in ihr Gottes Spuren zu entdecken. Vor fünf Jahren schrieb Papst Franziskus Laudato Si, seine weltweit beachtete Enzyklika, die uns auffordert mit dem "gemeinsamen Haus", unserer Erde, verantwortungsvoller umzugehen. Vielleicht lassen Sie sich inspirieren von der Einladung unseres Papstes auf laudatosiweek.org



Bild: Michaela Wuggazer

BITTGÄNGE AUF DEM LAND

Am Donnerstag 10 Tage vor Pfingsten wird Christi Himmelfahrt gefeiert in der Kirche.

An den drei Tagen davor finden die Bittgänge statt. In meiner Kindheit, in bäuerlich geprägtem Dorf, fanden diese früh morgens statt. Damals gab es noch keine Zeitumstellung. Um kurz vor fünf erwachte der Tag. Noch vor Sonnenaufgang versammelten sich die Teilnehmer vor oder in der Dorfkirche. Meist Frauen und ältere Männer. Im Dorf waren die meisten Bauern im Voll- oder Nebenerwerb. Für den Bauer, der zu Hause die Stallarbeit verrichten musste, bedeutete es eine Doppelbelastung, wenn seine Frau mit an der Prozession teilnahm. Ab dem Kommunionalter gingen die Schüler hinter den fahmentragenden Ministranten. Rosenkranz betend, unterbrochen von Kirchenliedern, zogen wir jeweils in die eineinhalb Kilometer entfernten Nachbar-gemeinden. Jeden Morgen in eine andere. Dort wartete schon unser gehbehinderter Pfarrer, um mit den Bittgängern die Hl. Messe



zu feiern. Hernach wurde wieder betend und singend zur Dorfkirche zurück gepilgert. Nach dem Schlusseggen dort ging es endlich heim zum Frühstück. Für die teilnehmenden Schüler begann an diesen Tagen die Schule eine Stunde später. Juhu! (W.H.)

Bild: Michaela Wuggazer

Anregungen

Auch wenn es in diesem Jahr keine gemeinschaftlichen Bittgänge gab, können Sie mit dem Gedanken an Gottes Segen durch die Natur gehen.

- GL 645.3 und 4 "Sende aus deinen Geist, und das Antlitz der Erde wird neu!" als Kehrvers mit Versen aus Psalm 104 könnten Sie zu einem Stationen-Gebet nutzen. Oder Sie lesen den Psalm 104 vorher und lassen sich von diesen Bildern auf ihrem Spaziergang begleiten. Vielleicht machen Sie ein Foto, schreiben einen Psalmvers dazu und schicken es weiter als Gruß.
- Ein Vorschlag von Andrea Kaufmann-Fichtner (Umweltbeauftragte des Bistums Augsburg): Ziehen Sie mit Zitaten aus Laudato Si los. Wählen Sie ein Zitat, das Sie am meisten anspricht, gehen Sie damit eine Wegstrecke in Stille. Lassen Sie die Natur auf sich wirken, aus dem Blickwinkel dieser Aussage. Vielleicht legen Sie gelegentlich eine Hand aufs Herz, gleichsam als ob das Herz die Augen seien, mit denen die Natur wahrgenommen wird. Es kann auch hilfreich sein, ein Handy mitzunehmen und Details aus der Natur zu fotografieren. Das hilft oft, achtsamer zu werden und schärft den Blick für die Großartigkeit der Schöpfung.

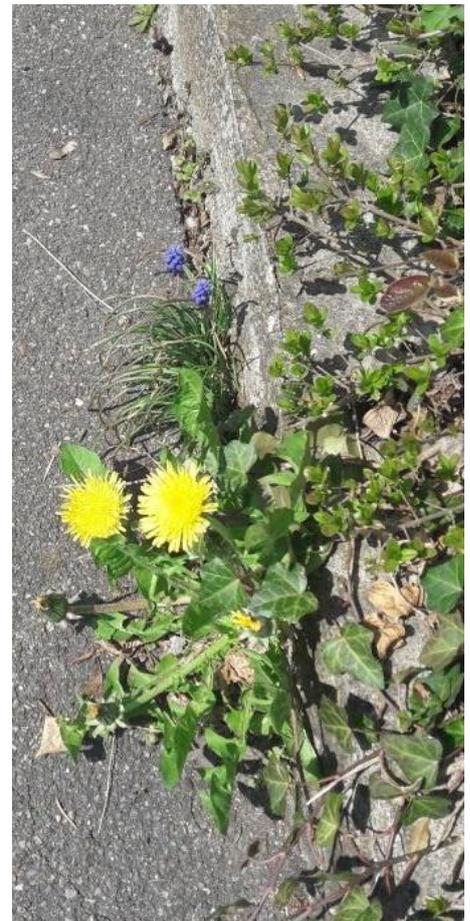


Bild: Michaela Wuggazer

Beispiele für Textauszüge:

- *Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, Mutter Erde, die uns erhält und lenkt und vielfältige Früchte hervorbringt und bunte Blumen und Kräuter. (LS 1)*
- *Wir vergessen, dass wir selber Erde sind. (LS 2)*
- *Unser eigener Körper ist aus den Elementen des Planeten gebildet; seine Luft ist es, die uns den Atem gibt, und sein Wasser belebt und erquickt uns. (LS 2)*
- *„Es ist unsere bescheidene Überzeugung, dass das Göttliche und das Menschliche einander begegnen in den kleinsten Details des nahtlosen Gewandes der Schöpfung Gottes, sogar im winzigsten Staubkorn unseres Planeten.“ (LS 9)*

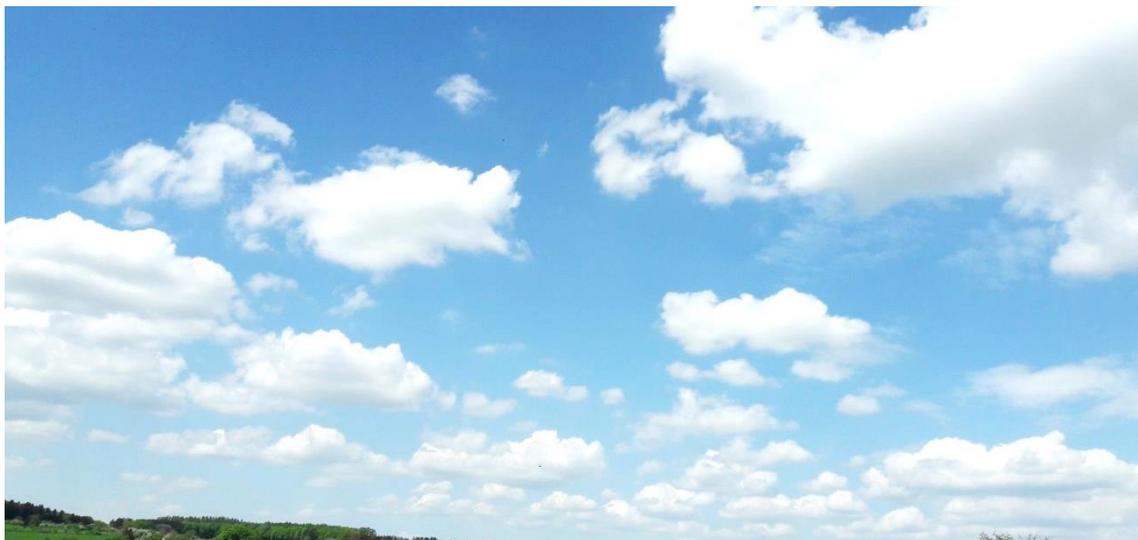


Bild: Michaela Wuggazer

- *„Der Erdboden, die Erde, die wir empfangen haben, gehört auch jenen, die erst noch kommen. (LS)*
- *Die Berufung, Beschützer des Werkes Gottes zu sein, praktisch umzusetzen gehört wesentlich zu einem tugendhaften Leben (LS 217)*

- *die Genügsamkeit, die unbefangen und bewusst gelebt wird, ist befreiend. Sie bedeutet nicht weniger Leben, sie bedeutet nicht geringere Intensität, sondern ganz das Gegenteil. (LS 233)*
- *Das Universum entfaltet sich in Gott, der es ganz und gar erfüllt. So liegt also Mystik in einem Blütenblatt, in einem Weg, im morgendlichen Tau, im Gesicht des Armen. (LS 233)*
- *Das Ideal ist, Gott nicht nur in der Seele zu entdecken, sondern auch, ihm in allen Dingen zu begegnen. (LS 233)*
- *Gemeinsam mit allen Geschöpfen gehen wir unseren Weg in dieser Welt - auf der Suche nach Gott, denn „wenn die Welt einen Ursprung hat und erschaffen worden ist, dann suche nach dem, der sie erschaffen hat“ (LS 244)*

CHRISTI HIMMELFAHRT

Das Hochamt und die Hl. Messen wurden bei uns an Sonn- und Feiertagen um neun Uhr gefeiert. Um diese Zeit waren die Bauern mit ihrer Stallarbeit fertig und konnten die Kirche besuchen. An Christi Himmelfahrt wurde nach der Messe für den „Umgang“ aufgestellt. Die meisten Frauen eilten an ihre Töpfe



Bild: Christine Hämmerle

nach Hause. Der Prozessionszug bestand an diesem Tag vorwiegend aus Männern und Kindern. So zog man betend zu verschiedenen geschmückten Feldkreuzen. Dort erteilte der Priester nach einer kurzen Bittandacht für Feld und Flur, den Segen dafür. Die Glocken der Dorfkirche wurden dabei jedes Mal geläutet. Eine der Stationen war die Kapelle in einem Teilort. Es ist mir lebhaft in Erinnerung, dass in einem Jahr dorthin Bodennebel über den Feldern lag. Dieses war so ein wunderschöner Anblick in Gottes Natur. Davon war ich tief in meiner Seele berührt. Nach der Rückkehr zu der Kirche, wurde nochmal kurz ein Gebet gesprochen und der Segen erteilt. Dann konnte man endlich, (Kindesempfinden), zu Frau und Mutter heim, die unterdessen das Mittagessen zubereitet hat. Dieses war nicht nur Brauch und Tradition auf dem Lande. Dieses war auch ein Teil des Kittes, der die Dorf- und Kirchengemeinde zusammen hielt.(W.H.)



Bild: Rosi Jäger

Ein paar Gedanken zum Flurumgang in unserer Pfarrei

Mit einem kurzen Impuls auf dem Kirchplatz beginnen wir unseren jährlichen Flurumgang am Tag nach "Christi Himmelfahrt".

Unser "Umgang" wird begleitet von Fahnenträgern der Katholischen Landjugend und führt uns zu vier Familienfeldkreuzen in unserer Flur. Die Texte der vier Evangelisten in der Natur zu hören ist sehr wertvoll. Das Gleichnis vom Sämann ist greifbar, wenn wir neben einem vor kurzem gesäten Feld stehen. Oder unter Vogelgezwitscher die Worte aus dem Markus-Evangelium zu hören "... Ist es aber gesät, dann geht es auf und wird größer und treibt große Zweige, so dass in seinem Schatten die Vögel des Himmels nisten können."

In den Fürbitten beten wir für die Bewahrung der Schöpfung. Aber auch für die Menschen, die in Wald und Flur ihren Lebensunterhalt verdienen, für alle die beim Spaziergehen Erholung suchen, und für alle, die auf den Straßen verunglücken.



Bild: Michaela Wuggazer

Den Abschluss an jedem Kreuz bildet der Wettersegen. Wir danken unserem Schöpfer, und bitten um gedeihliches Wetter und um Verschonung vor Unwetter. Auf dem Land hat der Wettersegen vom Markustag (25.4) bis zum Fest der Kreuzerhöhung (14.9.) immer noch einen hohen Stellenwert, denn: "Der Herr wird seinen Segen geben. Und unsere Erde ihre Frucht." Für mich ist der Florumgang ein wertvoller Abend im Kirchenjahr und ich hoffe, dass wir diese Tradition noch lange gemeinsam leben. (Rosi Jäger)



Gott, der uns zur großzügigen und völligen Hingabe zusammenruft, schenkt uns die Kräfte und das Licht, die wir benötigen, um voranzugehen. Im Herzen dieser Welt ist der Herr des Lebens, der uns so sehr liebt, weiter gegenwärtig. Er verlässt uns nicht, er lässt uns nicht allein, denn er hat sich endgültig mit unserer Erde verbunden, und seine Liebe führt uns immer dazu, neue Wege zu finden. Er sei gelobt. (Laudato Si 245)

Bild: Michaela Wuggazer

Gedanken zu Christi Himmelfahrt

... habe ich mir bisher noch nie gemacht. Seit dem ich berufstätig bin, freue ich mich im Mai / Juni über verschiedene Feiertage, habe das aber noch nie hinterfragt oder gar in einen Zusammenhang mit Ostern gestellt. Aber natürlich sollte das Finale von Jesus auf Erden mit einem besonderen Tag gewürdigt werden. Die Bibelstelle dazu hat mir sehr gut gefallen. Eine schöne Vorstellung, dass er nach dem ganzen „Stress“ jetzt gemütlich in den Himmel auffährt und bei seinem Vater zur Ruhe kommt.

Interessant finde ich, dass der „Vatertag“ an diesem Tag gefeiert wird. Das hat meiner Erfahrung nach weniger mit Ruhe und Besinnlichkeit zu tun, als mit massivem Getränkekonsum. (C.M.)

HOCHFEST CHRISTI HIMMELFAHRT am 13. Mai

1. Lesung: Apg 1,1–11

2. Lesung: Eph 1,17–23

Evangelium: Mk 16,15-20



Bild: Michaela Wuggazer

Eindrücke zur 1. LESUNG

Es wird davon berichtet, dass Jesus` Zeit auf Erden jetzt wirklich zu Ende ist. Er hat die letzten Tage genutzt, um für seine „Sache“

Werbung zu machen, seine Jünger ermutigt, weiter zu machen. Und diesmal ist er nicht einfach weg, kein leeres Grab, sondern er fährt in den Himmel auf. Ein sehr schönes Bild finde ich, das in mir ein Gefühl von Frieden aufkommen lässt. (C.M.)

Eindrücke zur 2. LESUNG

Welche Kraft kann Gott denen, die an ihn glauben, schenken? Und als für alle greifbares Bild die Geschichte seines Sohnes, den er sogar vom Tode auferstehen lässt, bevor er ihn zu sich holt. Wieder sehr mächtige Bilder, die Mut machen und einen hoffnungsvoll in die Zukunft blicken lassen. (C.M.)

Eindrücke zum **EVANGELIUM**

Nach dem Wunder der Auferstehung Christi können viele es nicht glauben. Diese Stelle im Markus Evangelium beschreibt, wie Jesus vor die Apostel tritt und sie alle an diesem Wunder teilhaben lässt. Dabei gibt er ihnen die Anweisung, das Evangelium und den Glauben auf der ganzen Welt zu verbreiten. All die, die glauben und den Weg mit Gott wählen, werden gerettet, sie sollen Wunder erleben, sie sollen in der Lage sein, Dämonen auszutreiben und Kranke zu heilen. Danach fährt Jesus in den Himmel und lässt die Apostel ihren Weg auf Erden gehen, mit Gottes Hilfe und Schutz.

Beim ersten Lesen empfand ich diese Stelle etwas schwierig nachzuvollziehen. Hauptsächlich den Teil über die Wunder: Alle, die glauben, sollen in der Lage sein, das zu bewirken. Denn ja, ich glaube, kann aber z.B. keine Kranken heilen. Gleichzeitig, wenn ich diese Stelle nicht wortwörtlich lese, sondern die Bedeutung dahinter betrachte, zeigt sie mir, dass wenn wir unseren Weg mit Gott gehen, wir immer unter seinem Schutz und mit seiner Unterstützung gehen werden. Wenn wir auf unserem Weg das Evangelium leben, anderen davon erzählen, Gottes Liebe verbreiten, wird Gott immer mit uns sein und uns dabei unterstützen. Es ist eine Stelle, die mir - beim zweiten Mal lesen - viel Zuversicht gegeben hat. (S.M.)



Bild: Michaela Wuggazer

7. SONNTAG DER OSTERZEIT am 16. Mai

1. Lesung: Apg 1,15-17.20a.c-26

2. Lesung: 1 Joh 4,11-16

Evangelium: Joh 17,6a.11b-19

Eindrücke zur 1. LESUNG

Die Jünger müssen einen Nachfolger finden, einen, der in ihren Reihen den Platz von Judas einnimmt. Sie suchen nach geeignetem Ersatz. Geht es uns nicht auch manchmal so? Wir müssen etwas Vertrautes durch etwas Neues ersetzen, meist nicht wirklich aus freien Stücken. Es gilt abzuwägen, das Für und Wider zu klären. Das tun auch die Jünger. Doch am Ende bitten Sie den Herrn um Hilfe, fragen nach seinem Rat, beten zu ihm.

Ich selbst habe im Gebet um eine Entscheidungshilfe schon manches Mal erfahren, dass ich während des Betens spüre, auf welches Ergebnis ich eigentlich hoffe. Lassen wir uns ein auf diese innere Stimme, auf SEINE Hilfe. (U.L.)

Eindrücke zur 2. LESUNG

"Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm."

Tragen wir die Liebe Gottes zu uns tief in unserem Herzen, fühlen wir uns geliebt, verstanden, akzeptiert! Und aus diesem Gefühl heraus, üben wir, lernen wir, auch den Nächsten zu akzeptieren, zu verstehen, ja zu lieben. Auch wenn er uns im



Bild: Ute Lechner

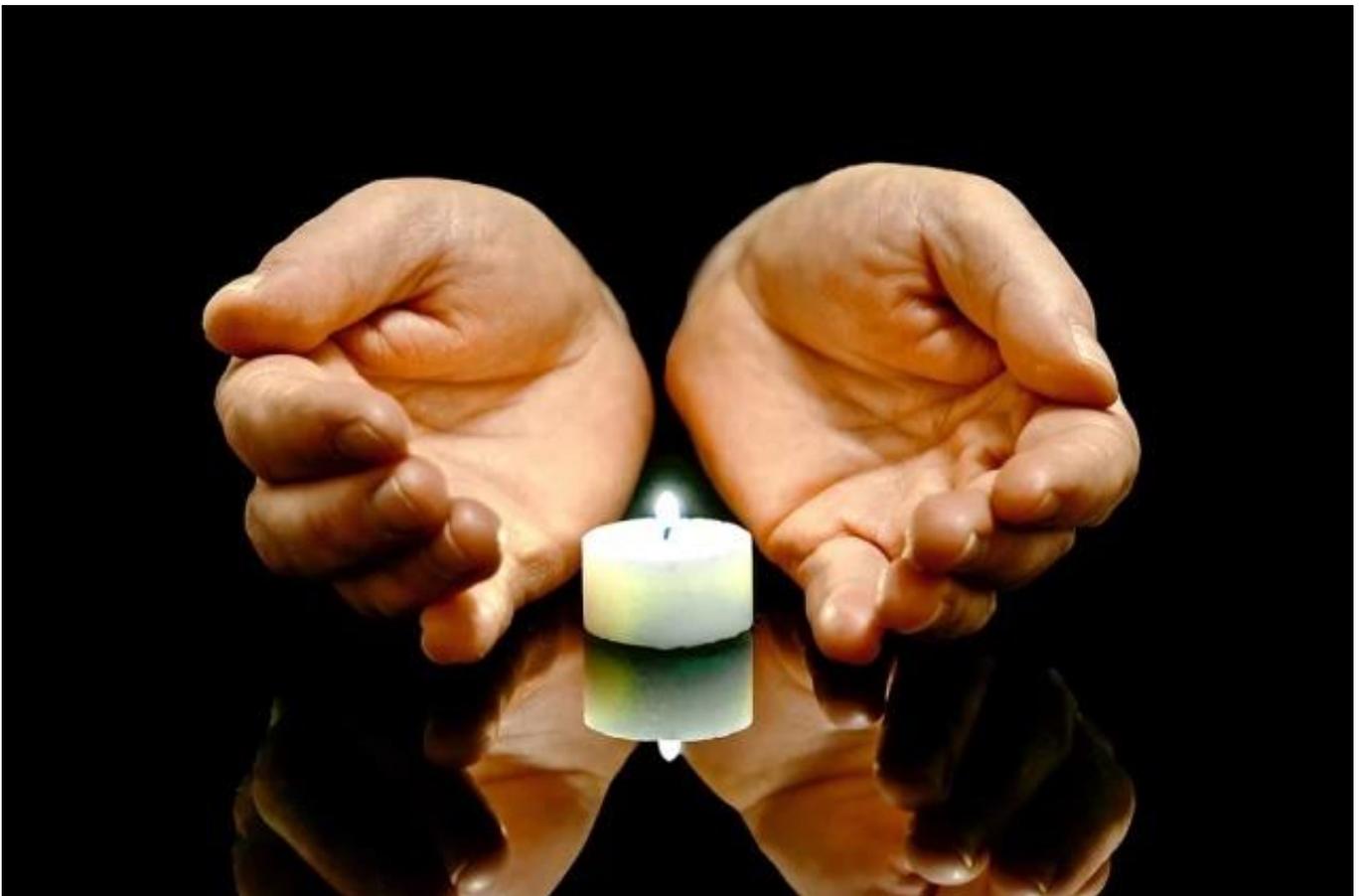
ersten Moment nicht wirklich liebenswert erscheint. Jeder hat seine Eigenheiten, seine Ecken und Kanten, ja seinen besonderen "Schliff", der ihn, aus dem richtigen Winkel, im richtigen Licht, mit dem richtigen Blick betrachtet, funkeln und strahlen lässt.

Entdecken wir doch die menschlichen Diamanten in unserem Umfeld! (U.L.)

Eindrücke zum EVANGELIUM

Jesus schaut auf sein Lebenswerk zurück. Er bittet Gott für seine zukünftigen Hinterbliebenen, seine Freunde, seine Jünger. Er bittet Gott, den er seinen Vater nennt, sie zu bewahren und in der Wahrheit zu heiligen. Jesus selbst verlässt nun diese Welt, lässt die Jünger zurück, diejenigen, die ihn auf seinem Weg begleitet haben, die Zeugnis für ihn ablegen sollen. Er legt sie seinem Vater besonders ans Herz.

Ich spüre die Liebe, die tiefe Verbundenheit Jesu mit seinen Jüngern, fühle mich selbst mit hineingenommen in diese Liebe. All diejenigen, die Jesus im Glauben nachfolgen, soll der Vater beschützen, bewahren. So auch uns. Schmiegen wir uns hinein in diese bewahrenden Hände Gottes, denen Jesus auch uns anvertraut hat. (U.L.)



by Pixabay zur freien Nutzung

HOCHFEST PFINGSTEN am 23. Mai

1. Lesung: Apg 2,1–11

2. Lesung: 1 Kor 12,3b–7.12–13

Evangelium: Joh 20,19–23

Pfingsten ist ein bisschen präsenter, mein Bruder ist an einem Pfingstmontag zur Welt gekommen. Meine Mutter hat ihn manchmal liebevoll ihr „Pfingststöchschen“ genannt. Weitere Rituale sind mir jedoch leider nicht bekannt. Und ich habe jetzt gelernt, dass dann die Osterzeit endet. Mit dem Heiligen Geist ist es so ein bisschen wie mit einer Schwangerschaft am Anfang. Man weiß, dass etwas ganz Großartiges passiert ist, kann es aber noch nicht so richtig greifen. Es verbindet auf eine besondere Weise - das Paar, die Großeltern, die Familie. Aber man kann nichts sehen oder greifen. (C.M.)



Bild: Stephanie Meyersieck

Eindrücke zur 1. LESUNG

Die Eingebung des heiligen Geistes. Eine schöne Idee, das jeder jeden versteht.(C.M.)

Der Heilige Geist lässt die Versammelten in anderen Sprachen sprechen, so dass alle Menschen auf der Welt sie verstehen können. Ich selbst bin zweisprachig aufgewachsen und beschäftige mich

sehr gerne mit verschiedenen Sprachen. Für mich sind Sprachen Brücken, die uns ermöglichen, die Menschen und die Kultur aus einem anderen Land besser kennenzulernen und zu verstehen. Erst durch die Sprache und den Austausch kann man wirklich die Denkweise der Anderen begreifen und eine Beziehung zu den Anderen aufbauen.

Die Sprache Gottes ist aber in meinen Augen universell – jeder kann sie verstehen, wenn er sie verstehen will. Wie auch ein Lächeln in jedem Land verstanden wird, ist auch die Liebe Gottes eine Sprache, die wir nicht durch das Hören verstehen, sondern in unserem Herzen spüren. (S.M.)

Eindrücke zur 2. LESUNG

Die Gemeinschaft der Christen ist / wird durch den heiligen Geist verbunden. Mir gefällt das Bild des Körpers, der aus vielen Gliedern besteht und doch nur gemeinsam wirkt. (C.M.)

Wir sind alle unterschiedlich und doch eins in Gott. Wenn ich diese Stelle lese, denke ich tatsächlich an einen Körper, bei dem manche von uns die Hände sind, andere die Arme, andere die Füße, usw... Zusammen bilden wir den Leib Christi. Jeder Mensch braucht seine Glieder, alle sind wichtig und ergänzen sich gegenseitig. Jeder von uns kann etwas für die Verkündigung der Wahrheit Gottes in der Welt beitragen.

Wir werden mit den Gaben des Heiligen Geistes beschenkt, um anderen nützen zu können – das, was uns der Heilige Geist schenkt, soll zum Wohl Anderer dienen. Ich verstehe es auch

so, dass diese Geschenke, die der Heilige Geist uns macht, erst Freude auslösen können, wenn sie geteilt werden – denn was ist denn schöner als in die strahlenden Augen eines Beschenkten zu sehen? (S.M.)

Eindrücke **zum EVANGELIUM**

Anhauchen in Zeiten von Corona, eine seltsame Vorstellung 😊 käme mir aber auch unter normalen Umständen eher komisch vor. (C.M.)

Es ist eine Szene, die mit Angst beginnt: Die Jünger sind beisammen hinter verschlossenen Türen und fürchten sich. Plötzlich erfüllt Licht und Hoffnung den Raum durch Jesu Auftreten. Zweimal sagt er „Friede sei mit euch!“ In diesem Moment der Verzweiflung, bei dem die Apostel nicht wissen wie es weitergehen soll – Jesus ist am Kreuz gestorben und sie fürchten sich – kommt Jesus und schenkt ihnen Frieden. Er haucht ihnen den Heiligen Geist ein und sendet sie hinaus in die Welt. Er gibt ihnen die Kraft Sünden erlassen zu können. Jesus schenkt seinen Jüngern mit dem Heiligen Geist eine der größten Geschenke der Kirche: Die Vergebung Gottes. (S.M.)

Anregungen zu Pfingsten

- Nehmen Sie die beigelegten Gebetsbildchen. Wie drücken Sie die "Geburtsstunde" der Kirche aus? Welche Unterschiede nehmen Sie wahr? Welche Gedanken kommen Ihnen?

- "Sie alle verharrten dort einmütig im Gebet, zusammen mit den Frauen und Maria, der Mutter

Jesu, und seinen Brüdern."
(Apg ,14) Das sind ganz unterschiedliche Gruppen. Wo ist mein Platz in dieser Gemeinschaft? Wie wünsche ich mir das Herabkommen des Heiligen Geistes? Sanft, wie der Hauch des Auferstandenen? Stürmisch, wie in der Apostelgeschichte? Was sehe ich als Wirkung des Heiligen Geistes in meinem Leben?



Bild: Michaela Wuggazer

- "voller Staunen, dass sie alle verstehen konnten" Habe ich schon einmal das Wunder des Verstehens trotz anderer Sprachen erlebt?

- Wie der Löwenzahn breitet sich das frühe Christentum bescheiden und unverwüstlich aus. Wie hat es seinen Weg

zu Ihnen gefunden? Wo wurzeln Sie sich ein? Wie geben Sie die Botschaft Christi weiter?

-Frau Wegmann, eine pensionierte Kollegin, bastelte Windräder für die Nachbarn im Seniorenheim. Vielleicht mögen Sie selbst eines basteln, um die Wirkung des Windes sichtbar werden zu lassen.

Dieses Windrad zeigt uns etwas, das unsere Augen nicht sehen können.

Es zeigt uns den Wind. Es zeigt uns die Bewegung der Luft. Manchmal ein kleines bisschen Wind, den wir kaum spüren.



Manchmal ein starker Wind,

der Hüte vom Kopf stoßen kann.

Selten sogar einen Sturm, der Bäume biegt.

An Pfingsten hören wir, dass der Geist einmal laut und kräftig kommt.

Wie ein heftiger Sturm treibt er die Frauen und Männer, die Jesus gefolgt waren, hinaus auf die Straße.

Und sie erzählen allen von Gott.

Ohne Angst.

Manchmal ist Gottes Geist so.

Manchmal ist Gottes Geist auch ganz sanft und still.

Da haucht uns der Heiland an und sagt: habt keine Angst.

Bild: Rike bei Pixelio

Ich gebe euch meinen Atem.

Ich will, dass ihr lebt.

Ich will, dass ihr in Frieden lebt.

Gebt das weiter an die, die bedrückt sind.

Seid einander wieder gut.

Atme in uns, Heiliger Geist

Komm, du Geist, belebend uns!

Komm, du Geist, der Liebe! (aus GL 348)

PFINGSTMONTAG am 24. Mai

1. Lesung: Apg 10,34-35.42-48a (es empfiehlt sich, das ganze Kapitel 10 zu lesen, um besser zu verstehen)

2. Lesung: Eph 4,1b-6

Evangelium: Lk 10,21-24

Eindrücke zur 1. LESUNG

Gott macht keinen Unterschied, der Heilige Geist kommt über alle. In dem Text kommt das Erstaunen darüber klar zum Ausdruck, dass auch Nichtjuden Teil der Gemeinschaft werden können. (C.M.)

Eindrücke zur **2. LESUNG**

In meiner Ausgabe der Bibel ist das Kapitel überschrieben mit „Die Einheit der Kirche“es gibt nur einen Herrn, nur einen Glauben und nur eine Taufe.... Hört sich so ein bisschen wie ein frühes Glaubensbekenntnis an. (C.M.)

Eindrücke zum **EVANGELIUM**

Der Textstelle vorangehend ist die Aussendung der 72 Jünger durch Jesus zur Heilung der Kranken und Verkündung des Reiches Gottes.

Man kann sich förmlich vorstellen, wie Jesus als der gute Hirt auf die Rückkehr seiner Schafe wartet und erfüllt von Zärtlichkeit und Güte sein Herz daran erfreut, dass sie sich, gelenkt vom Heiligen Geist, bekehren und auf dem rechten Weg gehen.

Die Wahrheit, die den „Weisen und Klugen“ verborgen blieb, und das Kommen des Messias, das sich „Propheten und Könige“ herbeigesehnt hatten, wurde „Unmündigen“ - kleinen Kindern und Säuglingen sozusagen - einfachen Leuten aus dem Volk durch den Vater offenbart.

Es ist für mich eine Erinnerung daran, dass der Glaube an Jesus Christus nicht selbstverständlich ist. Es ist ein Geschenk Gottes; denn wie Petrus können wir die Wahrheit nur erkennen, wenn der Vater uns zu Jesus „zieht“ (Joh 6,44) und wir dies in Demut und Einfachheit annehmen.

Für mich hallt hier ebenso die Seligpreisung in der Bergpredigt wider: „Selig, die arm sind vor Gott; den ihnen gehört das Himmelreich“ (Mt 5,3). (M.d.P.)



Bild: Peter Weidemann bei Pfarrbriefservice

Komm, Heiliger Geist, der Leben schafft

Gedanken zum Lied GL 342

Der Heilige Geist...

Es ist schwer in Worte zu fassen, was so ungreifbar ist. Gott der Vater und Gott der Sohn ist in gewisser Weise vorstellbar, der Heilige Geist ist aber ein dritter Teil, der ganz speziell ist. Ein göttlicher Hauch, ein Atem, so sanft und leicht und gleichzeitig so kraftvoll.

Am Anfang des Liedes wird gleich seine Stärke besungen - ein Hauch, der Leben schenkt, der uns zum Sein ruft: ein Sein in der Liebe Gottes.

Als Tröster hilft er uns in schwierigen Zeiten. Hauptsächlich jetzt in der Corona-Zeit, gibt er uns Beistand und Kraft. Er schenkt uns ein Vertrauen in Gott.

Das Bild des Feuers und des Sturmes, der Heilige Geist, der uns Mut gibt, Gottes Wahrheit zu verkünden. Es braucht oft Mut, um für diese Wahrheit einzustehen. In meinem Freundeskreis sind die meisten zwar Christen, viele sind aber aus der Kirche ausgetreten oder vertreten diese Gedanken nicht. Umso schwieriger war es für mich meinen Freunden zu erzählen, dass ich mich taufen lassen will. Bei manchen stieß ich auf Unverständnis, umso wertvoller waren die, die dies schätzten und mich dabei unterstützten. Als harmonieliebender Mensch, musste ich mich in diesem Fall auf Konflikte einlassen und ich bin froh, dass ich diesen Schritt gewagt habe. Der Heilige Geist gab mir Kraft für Gott einzustehen und dies machte mein Glauben noch stärker.

Unser Herz wird durch den Heiligen Geist mit Liebe durchglüht. Wer kennt nicht diese Wärme im Herzen in einem Moment der Freude, in einem Moment der Geborgenheit? Der Heilige Geist schafft Klarheit in uns, dass wir Menschen nicht nur Fleisch und Blut, sondern auch Geist und Seele sind. Durch ihn sollen wir nicht der Lüge verfallen, sondern in unserem Inneren das Gute spüren und das Gute tun.

Er hilft uns die richtige Entscheidung zu treffen und den Willen Gottes zu verstehen. Sein Wirken „erneuert das Antlitz der Erde“ – für mich ist dies keine sichtbare Erneuerung, sondern ein sanfter und gleichzeitig starker Wandel im Inneren. Sein Wirken entfacht eine stille Entwicklung, bei dem jeder von uns durch seine Taten die Liebe Gottes in die Welt trägt und so die Welt im Unsichtbaren verändert. (S.M.)

Papst Franziskus schreibt in Laudato Si 243:

Am Ende werden wir der unendlichen Schönheit Gottes von Angesicht zu Angesicht begegnen (vgl. 1 Kor 13,12) und können mit seliger Bewunderung das Geheimnis des Universums verstehen, das mit uns an der Fülle ohne Ende teilhaben wird. Ja, wir sind unterwegs zum Sabbat der Ewigkeit,



Bild: Michaela Wuggazer

zum neuen Jerusalem, zum gemeinsamen Haus des Himmels. Jesus sagt uns: „Ich mache alles neu“ (Offb 21,5). Das ewige Leben wird ein miteinander erlebtes Staunen sein, wo jedes Geschöpf in leuchtender Verklärung seinen Platz einnehmen und etwas haben wird, um es den endgültig befreiten Armen zu bringen.

Wir wünschen uns allen, die Kraft des dreieinigen Gottes in unserem Leben, in der Kirche und in der Welt spüren zu können. Für Ihre volle Aufnahme in die Katholische Kirche Gottes reichen Segen.

Für Rückmeldungen und Fragen können Sie sich gerne wenden an gemeindekatechese@bistum-augsburg.de

Bei Fragen zu Laudato Si wenden Sie sich unter kirche.umwelt@bistum-augsburg.de an unsere Umweltbeauftragten Frau Kaufmann-Fichtner oder Herrn Dr. Michel.

Bild Titelseite: Friedbert Simon bei Pfarrbriefservice

Bischöfliches Ordinariat Augsburg Hauptabteilung II -
Seelsorge
Gemeindekatechese
Kappelberg 1, 86150 Augsburg

Die Vorlage wurde erstellt von Wolfgang Held, Rosi Jäger, Ute Lechner, Stephanie Meyersieck, Christine Müller, Muriel de Pellegrini und Michaela Wuggazer

Gebet für unsere Erde

**Allmächtiger Gott,
der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist und im
kleinsten deiner Geschöpfe, der du alles, was existiert,
mit deiner Zärtlichkeit umschließt, gieße uns die Kraft
deiner Liebe ein,
damit wir das Leben und die Schönheit hüten.
Überflute uns mit Frieden,
damit wir als Brüder und Schwestern leben und
niemandem schaden.
Gott der Armen, hilf uns,
die Verlassenen und Vergessenen dieser Erde,
die so wertvoll sind in deinen Augen, zu retten.
Heile unser Leben,
damit wir Beschützer der Welt sind
und nicht Räuber,
damit wir Schönheit säen
und nicht Verseuchung und Zerstörung.
Rühre die Herzen derer an,
die nur Gewinn suchen
auf Kosten der Armen und der Erde.
Lehre uns,
den Wert von allen Dingen zu entdecken
und voll Bewunderung zu betrachten;
zu erkennen, dass wir zutiefst verbunden sind
mit allen Geschöpfen auf unserem Weg
zu deinem unendlichen Licht.
Danke, dass du alle Tage bei uns bist.**

Laudato Si

Bild: Peter Weidemann
bei Pfarrbriefservice